

Bonn betreffs Einführung des Tarifs. Dazu wurde folgender Antrag eingebracht: „Die Bezirksversammlung wolle beschließen, am 27. November zwecks Einführung des Tarifs bei den Prinzipalen vorstellig zu werden, bei Ablehnung wird die Kündigung eingereicht.“ Nach einer sehr lebhaften Debatte für und wider, in welcher von den Gegnern des eingereichten Antrags besonders hervorgehoben wurde, daß wir im Bezirke zu einem Vorstoße zu schwach seien (61 Mitglieder) und wir erst eine rege Agitation zur Gewinnung weiterer Mitglieder veranstalten sollten, wurde dieser Antrag mit 15 gegen 6 Stimmen (2 Stimmenthaltungen) abgelehnt. Hierauf wurde ein zweiter Antrag eingebracht: „Die Bezirksversammlung verlange von jedem Mitgliede, daß es seine ganze Kraft einsetzt, um neue Mitglieder zu gewinnen; der Vorstand wird beauftragt, in jedem Quartal über die in demselben stattgefundenen Agitationsreisen zu berichten und das Resultat derselben mitzuteilen. Die Bezirksversammlung verpflichtet sich nur von der regsten Agitation eine Abhilfe der mißlichen Verhältnisse im Bezirke Bonn.“ Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. — Am Montag, den 22. November, sollte hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung abgehalten werden (Referent Kollege Bettenworth), als man aber das Versammlungslokal betreten wollte, verweigerte der Wirt daselbst, obwohl der zur Ueberwachung bestimmte Kommissar sich zu entfernen bereit erklärte. Die Versammlung mußte daher vertagt werden, bis ein andres Lokal gefunden ist.

Sch. Bremen. In der am 21. November abgehaltenen Versammlung des Maschinenmeistervereins, welche sehr gut besucht war, gab zunächst der Vorsitzende Kuhn a. S. seinem Bedauern Ausdruck, daß einige speziell von ihm eingeladene Kollegen nicht erschienen seien. Es sei an dieser Stelle nochmals den Kollegen dringend als Herz gelegt, die Bestrebungen und Ziele des Maschinenmeistervereins durch Beitritt zu fördern. Hierauf genehmigte die Versammlung ein Aufnahmegeruch. Der Vorsitzende gab weiter bekannt, daß ein Kollege, der bisher das Minimum nicht bekam, infolge Vorgehens bei der Geschäftsleitung Zulage erhielt. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß dem f. B. im Corr. erschienenen Aufrufe zur Mitgliedschaft an den Organisationsbestrebungen der Hilfsarbeiter vorläufig hier in Bremen der verschiedenartigen Verhältnisse halber keine Folge geleistet werden könne. Die Anfrage eines Kollegen, ob in einer hiesigen Druckerlei der Maschinenmeister täglich eine halbe Stunde länger arbeitet, mußte bejaht werden. Nach Bekanntgabe der Kassenverhältnisse hielt Kollege Kägel in dankenswerter Weise einen Vortrag über Mattendruid. Nach einer regen Diskussion seitens einiger Mitglieder schloß der Vorsitzende die imposant verlaufene Versammlung.

Darmstadt. Am 20. November wurde hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung: Die Lohnbewegungen sowie die tarifliche Lage im Buchdruckgewerbe abgehalten. Referent: Gauvortischer Wih. Benzel-Ludwigshafen. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 1/2 10 Uhr und bedauerte, daß sich so wenig Kollegen eingefunden hätten. Von großer Wertigkeit und Gleichgültigkeit zeugte es, daß nur zwei Nichtmitglieder anwesend seien. Gerade, wo es sich um Fragen handele, die auf dem Gebiete der Lohnbewegung von tief einschneidender Natur und für jeden Kollegen eine Lebensbedingung seien, könne man sich das Verhalten eines Teiles der hiesigen Kollegen nicht erklären. Aber auch an unsere eignen Mitglieder, besonders an die jüngeren, richtete Redner den Appell, sich in den Versammlungen wie auch an den Vereinsabenden zahlreicher einzufinden, denn es sei sehr bedauerlich, daß man immer nur ein und dieselben Gesichter zu sehen bekomme. Würde dieser Ruf nicht umsonst ergangen sein! Nun erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Benzel das Wort, welcher in einem dreiviertelstündigen, sehr lehrreichen und äußerst sachlich gehaltenen Vortrage die Lohnbewegungen von dem Jahr 1848 an bis zur letzten Tarifbewegung 1896 darlegte. Dem Referenten wurde für seinen Vortrag reichlich Beifall zu teil. Der Vorsitzende behandelte sodann noch das Schiedsgericht und ist der Meinung, daß, wenn es zu stande käme, der Schiedsgericht, womit wir ja auch in Darmstadt reichlich gefaßt seien, immer mehr das Handwerk gelehrt werden könne. Redner wies auf die Pflicht der Kollegen hin, für den Tarif mit aller Entschiedenheit einzutreten. Wenn die Kollegenchaft von Darmstadt nur einen Tag, ja nur eine Stunde einig sei, würde sie die tariflichen Forderungen in allen Druckerleien durchsetzen können. Hierauf dankte der Vorsitzende dem Herrn Referenten für seinen lehrreichen Vortrag und schloß die Versammlung.

Schwabau. Zum wiederholten Male müssen auch wir die Spalten des Corr. in Anspruch nehmen. Es existiert hier ein Verein Typographia, um die Kollegialität zu fördern. In dem Vereine — Vorsitzender ist ein gar schneidiger Herr, ein früheres Verbandsmitglied — werden alle Kollegen aufgenommen, gleichviel ob sie einer Organisation angehören oder nicht. Von Verbandsangelegenheiten wollen aber diese Kollegen nichts wissen, sondern lassen den lieben Gott einen frommen Mann sein und tappen im Dunkeln herum. Zu einer öffentlichen Buchdrucker-Versammlung erschienen diese nicht, namentlich die Weiteren, wahrscheinlich fürchtend, ihre „dauernde Kondition“ verlassen zu müssen. Um nun die Kollegen auch für den Verband zu interessieren, fand am 20. November eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, zu der Kollege Schlichts-Berlin als Referent

erschienen war. Der Redner entledigte sich seines sachlich gehaltenen Vortrages in einer einhalbstündigen Rede, welche auf die Anwesenden einen recht guten Eindruck machte. Reicher Beifall wurde dem Redner allseitig zu teil. Den guten Eindruck, den der Redner erzielte, wurde aber durch scharfe persönliche Auseinandersetzungen zwischen dem Anwesenden wieder verwischt. Der Schriftführer der Typographia, der Vertrauensmann der hiesigen Mitgliedschaft ist, hatte in der Versammlung der Typographia vom 14. November gesagt, er bedauere, daß sich die Typographia nicht mit unsrer gegenwärtigen Lage beschäftige. Dies wurde vom Vorsitzenden als ein Verbredchen angesehen, er verlangte dies „zu Protokoll genommen“ und sprach sein Bedauern über solche Bestrebungen und Aeußerungen aus. Also der Verband ist den Herren ein Schreden. (Wissen denn die Verbandsmitglieder nicht, was sie in solchen Fällen zu thun haben, nämlich aus diesem zweck- und nutzlosen Verein auszutreten? D. R.) — Erpöhnt soll noch sein, daß in der Druckerlei der Ebersm. Jg. 3. J. 6 Geislingen beschäftigt sind, dabei werden 11 Lehrlinge ausgebildet. Der Herr Faktor, der von Natur mit großen Händen beehrt ist, paßt seinen Untergebenen alles gehörig ein. Wir werden in einem weiteren Berichte von diesem Herrn noch manches zu erzählen haben.

H. Offen. Die vierte ordentliche Bezirksversammlung fand Sonntag, den 28. November im hiesigen Vereinslokale, Restaurant Rothhaus, statt. Anwesend waren über hundert Kollegen und zwar von Offen 60, Gelsenkirchen 20, Bochum 5, Steele 4, Ferner 7 Kupferdreh 1, Kettwig 1, ferner 7 Nichtmitglieder. Nach Begrüßung der Kollegen seitens des Vorsitzenden teilte derselbe mit, daß ihm noch in letzter Stunde vom betr. Saalthaber in Reddinghausen — an welchem Orte die Versammlung stattfinden sollte — ein Schreiben zugegangen mit der Mitteilung, daß die Versammlung in seinem Lokale nicht stattfinden könne. Gründe hierfür waren nicht angegeben. Die Versammlung mußte deshalb nach hier anberaumt werden. — Zur Verlesung gelangte die Bekanntmachung des Zentralvorstandes, in welcher die Kollegen aufgefordert werden, energisch vorzugehen zwecks Einführung des Tarifs. — Leber mußte sich hierauf die Versammlung mit der Auffassung eines Kandidaten als Gauvortischer befassen, indem unser bewährter Kollege Wetteworth diesen Posten mit Jahreslohn niederlegte. Ungern sieht man den agitatorisch sehr befähigten, modernen Kollegen scheiden. Als Kandidaten unsers Bezirks wurden aufgestellt die Kollegen Müller und Hemmerle. — Den Kassenbericht pro drittes Quartal erstattete Kollege Hemmerle. Im Bezirke konstituierten Ende des zweiten Quartals 269, Ende des dritten Quartals 282 Mitglieder in 16 Druckerleien. Verschiedene Restanten aus Bochum und Gelsenkirchen kamen zur Verlesung; erfreulichweise ist in dieser Beziehung in Offen eine Besserung eingetreten. Bücher und Kasse wurden von der Revision richtig befunden und dem Kassierer Decharge erteilt. — Ein Referat unsers Gauvortischer Müller nahm nun unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Er sprach über die gegenwärtige Lage im Gewerbe, dabei die Verhältnisse in unserm Gau berücksichtigend. Der Redner entwarf ein umfangreiches Bild über die Geschichte, Entwicklung und Bedeutung des Verbandes, sowie über den gegenwärtigen Tarif, dessen Einführung und Bedeutung für Rheinland Westfalen. Der 1890er Tarif sei in Rheinland-Westfalen von nur 18 Firmen anerkannt worden, der 1896er von über 100 Firmen. Es sei dies zwar ein verhältnismäßig großer Fortschritt, aber trotzdem sei noch ungenügend viel zu thun. In zutreffenden und scharfen Worten verurteilte der Redner die sonderartigen Bestrebungen der rheinisch-westfälischen Prinzipalität. Von der Einführung des Sondertarifs sei aber glücklicherweise nicht das Geringste zu spüren. Ebenfalls eine vernünftige Beurteilung ließ der Redner der neuen Buchdrucker-Gewerkschaft zu teil werden, welche gegründet worden sei, um den Verband zu bekämpfen. Am Schluß seines inhaltreichen und mit großem Beifall aufgenommenen Referates forderte der Redner die Kollegen auf, die nun günstige Konjunktur für den Tarif auszunutzen. An die anwesenden Nichtmitglieder richtete er den Appell, dem Verbands beizutreten. Aus den Berichten der Vertrauensmänner der einzelnen Orte ging hervor, daß noch viel geschehen muß, um bessere Verhältnisse zu schaffen. — Als erfreulich ist zu verzeichnen, daß die anwesenden steben Nichtmitglieder sich zur Aufnahme in den Verband meldeten. Es wurde beschlossen, die nächste Bezirksversammlung in Reddinghausen abzuhalten, um die dortigen zahlreichen Nichtmitglieder mit den Bestrebungen des Verbandes bekannt zu machen und sie für uns zu gewinnen. Mit einem Hoch auf den Verband fand die Versammlung ihren Schluß.

w. Schillingen, 1. Dezember. Am 13. November fand hier im Willemannsaal eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche sowohl seitens der Verbands- wie auch Nichtverbandsmitglieder gut besucht war. Als Referent war Gauvortischer Schriftführer aus Stuttgart anwesend, welcher in längerem, sehr interessanten Vortrage die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe an der Hand von statistischem Materiale schilderte. Die Durchführung des Tarifs betreffend sagt Redner, daß dieselbe in den größeren Städten wohl erfolgt ist, aber in der Provinz sehr schwer sei, was aber auch zum Teil auf die Energielosigkeit der Provinz-Kollegen zurückgeführt werden könne. Auch hier in Schillingen ist nach der neuaufgenommenen Statistik noch

eine Anzahl Kollegen gezwungen, unter Tarif und eine größere Anzahl noch länger als neun Stunden zu arbeiten. Von etwa 48 zur Zeit hier arbeitenden Kollegen sind 39 tariflich, 9 unter Tarif bezahlt. In drei Druckerleien wird länger als 9 Stunden gearbeitet, das sind Lingguth, J. F. Schreiber und Schlöhr. Es wurde nun auf Antrag des Referenten eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche mit dem Personale der betr. Offizinen in Verbindung treten soll, um die Durchführung des Tarifs zu erreichen. Am 15. November wurde die Kommission zu einer Versammlung der Langguthischen Offizinen eingeladen, welche den Faktor beauftragte, betreffs Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und tariflicher Bezahlung vorstellig zu werden. Ein Resultat ist bis heute nicht bekannt geworden; nur soviel verlautet: Herr Langguth wolle sich „die Sache noch einmal überlegen“. Von dem Personale der beiden anderen obengenannten Druckerleien werden in nächster Zeit die erforderlichen Schritte getan. Im allgemeinen wird bei dem Verhalten der hiesigen Nichtverbandsmitglieder wenig zu hoffen sein. So lange diese nicht zum Bewußtsein kommen, daß nur der Verband die Organisation ist, die ihnen bessere Arbeitsbedingungen verschaffen kann, und daß nur durch ihren Anschluß an letztern und durch einmütiges geschlossenes Vorgehen das erwünschte Ziel erreicht wird, ist in Schillingen an eine Besserung der tariflichen Verhältnisse nicht zu denken.

-k. Westemünde-Bremerhaven. Bis jetzt war noch nichts von einer dem Tarif schriftlich anerkannt habenden Druckerlei unserer Orte im Verzeichnisse zu lesen; dies wird nunmehr anders werden. In der am Freitagabend abgehaltenen Allgemeinen Versammlung, die von fast sämtlichen Kollegen besucht war, referierte Kollege Heims über den Tarif und den nach vielen Bemühungen des Kollegen Samade endlich bewilligten Zuschlag von 10 Proz. für Westemünde-Bremerhaven. Redner schloß eingehend die Entstehungsgeschichte des 1896er Tarifs und die mit demselben aus praktischen Gründen in Kauf genommene Tarifgemeinschaft. Auf den Lokalzuschlag übergehend, erklärte er, daß es, trotzdem wir hierorts bedeutend teurere Verhältnisse hätten als Bremen und Wilhelmshaven, schwer hielt, für uns 10 Proz. herauszuschlagen, während jenen 15 Proz. bewilligt wurden, daß ferner manche hiesigen Prinzipale sich energisch gegen die Bewilligung desselben auflehnten. Obwohl die hiesigen liberalen Blätter vor einiger Zeit so warm für die Einrichtung Westemündes in die erste Serviceklasse zwecks Erhöhung der Beamtengehälter eintraten, wollten sie für ihre eignen Arbeiter nichts übrig haben — es liege nun an uns, diese gerechte Forderung durchzusetzen. Redner erntete für seine klaren Ausführungen reichlich Beifall. Der Vorsitzende des Verbandsvereins teilte hierauf mit, daß in der vorgestrigen Monatsversammlung sämtliche Verbandsmitglieder für ein ganz energisches Vorgehen zwecks Durchführung des Tarifs sich erklärt haben. Die Mitteilung des Vorsitzenden vom Gutenbergbunde, daß die letzte Versammlung desselben sich ebenfalls gegen zwei Stimmen für ein Eintreten mit allen Mitteln zu gedachtem Zweck erklärte, wurde mit lautem Bravo entgegengenommen. Die weiteren Verhandlungen gipfelten in der einstimmigen Annahme folgender, vom Kollegen Spitzjohd eingereichten Resolution: „Die hiesigen, von fast allen Kollegen besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung beschließt, nachdem die Mitglieder des Verbandes sowie des Gutenbergbundes erklärt haben, Hand in Hand für tarifliche Verhältnisse sorgen zu wollen, morgen Sonnabend Vormittag in allen Geschäften durch Kommissionen die Anerkennung des 1896er Tarifs zu fordern, und erklärt einmütig, selbst vor der Kündigung nicht zurückzutreten.“ Nachdem der Vorsitzende noch die Mitteilung gemacht, daß allen nichtorganisierten Teilnehmern die weitgehende Unterstützung zu teil werden würde, wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Einigkeit der Westemünde-Bremerhavener Buchdrucker geschlossen. — Am Tage darauf erfreute man sich bei der zwanglosen Zusammenkunft eines äußerst günstigen Resultates. Die Provinzial-Zeitung (Mömler & v. Bangerow), die in dieser Beziehung stets die humanste war, hatte bald bewilligt. Anders war es in der Nordsee-Zeitung, hier sträubte sich Herr Schulz, der bisher glaubte, in den Gutenbergbündlern ein äußerst bescheidenes Personal zu besitzen, doch mag wohl die „passive Arbeit“, die selbst unter der Lupe betrachtet etwas sehr wenig ausgefallen hätte, ihn zur mündlichen Anerkennung gezwungen haben. Da jedoch die schriftliche Anerkennung verweigert wurde, so kündigten am Abend acht Kollegen (sechs Brückberger schlossen sich nicht an), worauf der Forderung am Montag nachzukommen versprochen wurde. Die Nordwestdeutsche Zeitung, die wohl durch den Streit im vorigen Jahre Lehre angenommen hatte, überreichte schon am Vormittage die schriftliche Anerkennung, ebenso die weniger in Betracht kommende Druckerlei von Krause & Wandermann; bei letzteren drei Druckerleien tritt mit der Bewilligung auch die bis dato noch nicht eingeführte verfürzte Arbeitszeit in Kraft. Die Parteidruckerlei Norddeutsche Volksstimme hatte ja schon den Tarif vollkommen eingeführt, mußte aber mit der schriftlichen Anerkennung herausrücken. Die Firma Sattler hat den Tarif bereits seit 14 Tagen schriftlich beim Tarifamt anerkannt, wie uns nachträglich mitgeteilt wird. Wächten sich die von den hiesigen Gutenbergbündlern gezeigte Energie recht viele ihrer Brüder zum Vorbilde nehmen, dann dürfte

auch anderwärts gar manches ähnliche Resultat errungen werden, wie sich die Gesehmünde-Bremerhavener Kollegen durch einen Sieges auf der ganzen Linie erfreut.

Rachschrist. Als in der Morgensetzung heute (Montag) Morgen die schriftliche Anerkennung verweigert wurde und ein beträchtlicher Teil des Personals im Ueberzeher und Hut schon auf dem Hofe sich befand, wurde die Anerkennung schriftlich gegeben. — Aber Vorsicht!! Das Minimum beträgt hier 23,10 Ml.

-y. München. Eine am 24. November abgehaltene Außerordentliche Versammlung der Schriftgießer usw. beschloß sich nach vollzogener Reuanaufnahme von vier Kollegen mit dem Ausstand in der Firma Ludwig & Mayer in Frankfurt a. M. Der äußere Anlaß zu dieser Versammlung war ein seitens der Zentralkommission der Gießer an den hiesigen Vertrauensmann ergangenes Schreiben, in welchem erstere mitteilt, daß sie für sämtliche Kollegen eine Extrasteuer zu Gunsten der Ausständigen ausgeschrieben habe. Der Vorsitzende Albinus brachte jenes Schreiben zur Verlesung und führte kurz aus, daß er sich mit den Schritten der Zentralkommission nicht befremden könne. Es sehe doch geradezu traurig aus, wenn bei einer geringen Anzahl von 33 Ausständigen schon nach einigen Wochen der Klingelbeutel im Lande herumginge. Wenn unsere Organisation es fertig bringe, für andere Ausständige Tausende und Abertausende zuzugeben, so dürfte es doch nichts Absonderliches sein, wenn die Unterstützung von Verbändenwegen so lange geregelt werde wie der Streit dauerte. Vertrauensmann Trede ist entgegengelegter Meinung. Er schilderte die Ursachen und den augenblicklichen Stand des Streiks und legte dar, daß eine Unterstützung durch eine wöchentliche Extrasteuer wohl am Platze wäre. Redner ersuchte, die Extrasteuer oder doch wenigstens einen Beitrag aus der Vereinskasse zu leisten. An der Debatte, die sich äußerst lebhaft gestaltete, beteiligten sich die Kollegen Teich, Halter, Eichler, Müll, Brunner. Sämtliche Redner sprachen den Ausständigen ihre Sympathie aus und bezeichneten das Ausschreiben einer Extrasteuer als nicht notwendig, da die gesamte Verbandsmitgliedschaft moralisch verpflichtet sei, im Notfall für die Ausständigen einzutreten. Eine vom Ausschusse vorgelegte Resolution folgenden Inhaltes wurde gegen 1 Stimme angenommen: „Die Versammlung betrachtet den Schritt der Zentralkommission bezüglich der Unterstützung der Ausständigen in Frankfurt a. M. als nicht notwendig. Sie erwartet, daß die ausständigen Kollegen seitens sämtlicher Mitglieder des Verbandes so unterstützt werden, daß von einer Vorlage der Ausständigen, auch wenn sie noch auf lange Zeit hinaus im Kampf auszuhalten sollten, niemals die Rede sein darf. Die Kollegen in München werden zu gegebener Zeit bereitwillig durch eine Extrasteuer die Unterstützung der Ausständigen erhöhen. Vollstimmig bewilligt die Versammlung 30 Ml. aus der Kasse.“ Nachdem unter Verschiedenem einem an der Kompletmaschine arbeitenden Kollegen von Schult der Auftrag gegeben worden war, bei der Geschäftsleitung um tarifmäßige Entlohnung vorstellig zu werden, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. (Die Zentralkommission hat die Extrasteuer nicht ausgeschrieben und wäre eine solche auch gar nicht nötig, und zwar in keinem Falle. D. R.)

Solingen. Der hiesige Ortsverein feierte am 28. November sein siebenstes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Es hatten sich infolge der nachmittags abgehaltenen Bezirksversammlung eine stattliche Anzahl Kollegen des ganzen Bezirkes im Festlokal (Erholung) zu echt kollegialem Zusammensein eingefunden. Besondere Anerkennung verdient der Gesangsverein Gutenberg-Eisenfeld, welcher durch seine vorzüglichen Darbietungen reichlichen Beifall erntete und welchem noch an dieser Stelle der besondere Dank des hiesigen Ortsvereins ausgesprochen sein möge. Das Fest verlief in der vorstrefflichsten Weise und hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in bester Stimmung zusammen.

Rundschau.

Das Tarif-Amt ersucht uns, den Kollegen die Bekanntmachung aus Nr. 130 des Corr. in Erinnerung zu bringen und zwar insoweit, daß sie nicht versäumen, vor Eintritt in eine Bewegung die Kreisvertreter zu benachrichtigen, damit letztere Gelegenheit haben, rechtzeitig vermitteln zu können, also vor erfolgter Kündigung. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß ohne diese Benachrichtigung der Kreisvertreter ein Wortreden bei den Nachweisen im Sinne des § 48 des Tariffs nicht erfolgen kann. Es liegt sonach im Interesse der Kollegen, alle Schritte zur weitem Durchführung des Tariffs rechtzeitig und ordnungsgemäß zu treffen.

Der Deutsche Reichstag setzt sich zur Zeit aus folgenden Fraktionen zusammen: Zentrum mit 101, Konservativ 57, Nationalliberale 49, Sozialdemokraten 45, Freisinnige Volkspartei 28, Deutsche Reichspartei 28, Polen 20, Freisinnige Vereinigung 13, Deutschsoziale Reformpartei und Deutsche Volkspartei je 12 Mitgliedern. Als „Wilde“ sind 31 verzeichnet, ein Mandat ist erledigt. Eine Vertretung nach der Stimmenzahl würde eine ganz andre Zusammensetzung ergeben.

Ein Ministerialerlaß an die preussischen Eisenbahndirektionen nimmt sich der Eisenbahnarbeiter an,

welche dienstlich gezwungen sind, ihre Ruhepausen außerhalb ihrer Häuslichkeit zu verbringen. Es soll für geeignetes Unterkommen und Gelegenheit zur Erwärmung ihrer Mahlzeiten und Herstellung erfrischender Getränke gegeben werden, die letztere für das Zugpersonal durch entsprechende Ausrüstung der Packwagen. Auf der Strecke und im Bahnhof sei für zweckdienliche, wohlthätige und reinliche Unterkunftsräume zu sorgen, die mit Heiz- und Kochvorrichtungen, Kochgeschirr usw. ausgerüstet sind. Den Aufenthalt- und Übernachtungslokalen für das Zugpersonal soll größere Aufmerksamkeit zugewendet, ungenügende Räume verbessert und erweitert werden. Durch diese Maßnahmen hofft man, Ausdehnungen in Bezug auf den Genuß geistiger Getränke im Dienst entgegenzutreten zu können und fordert zu diesem Zwecke scharfe Ueberwachung der Bahnhofswirtschaften und der in der Nähe der Bahnhöfe gelegenen Wirtschaften. Es wird sich nun darum handeln, was die betreffenden Vorstände unter „Ausdehnungen“ verstehen. Schließlich sind die „Ausdehnungen“ der Vorstände in Ausführung der Ueberwachung weit mehr zu fürchten als die der Arbeiter in Bezug auf den Genuß geistiger Getränke.

Für sozialpolitische Zwecke ist das Geld knapp im Deutschen Reich. So hat das Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, das unter Vorsitz eines Ministers tagte, beschlossen, um Genehmigung zu einer Lotterie zum Besten des Vereins nachzugehen.

In Hamburg wird im Tischlergewerbe mit Beginn des nächsten Jahres die neunstündige Arbeitszeit eingeführt, nachdem die Innung bereits ihre Zustimmung gegeben. In Altona ist die Bewegung zur Durchführung der gleichen Arbeitszeit noch im Gange.

Das Münchener Gewerkschaftsblatt veranschlagt in der Zeit vom 1. November 1896 bis 31. Oktober 1897 28.599,34 Ml., darunter 18.419,30 Ml. für Streiks und 6.548,92 Ml. für die Zentralherberge, die zur Zeit über 83 Betten verfügt.

Ein Klempner in Hamburg sammelte für die streikenden Faserarbeiter, verbrauchte aber 12,30 Ml. im eignen Interesse. Dafür hat er nun vierzehn Tage Gefängnis zu verbüßen.

In den Vereinigten Staaten erscheinen 19582 Zeitungen und Zeitschriften in englischer Sprache, 741 in deutscher, 73 in norwegisch-dänischer, 65 in schwedischer, 56 in spanischer, 51 in französischer, 35 in böhmischer, 33 in polnischer, 25 in italienischer, 18 in holländischer, 13 in hebräischer, 8 in slowenischer und slowakischer, je 5 in portugiesischer und lithauischer, je 4 in wälischer, isländischer und chinesischer, je 3 in finnischer und ungarischer, je 2 in russischer und lateinischer und je eine in irischer, griechischer, armenischer, arabischer, japanischer und herolischer Sprache und Schrift.

Lohnbewegung. Der Streik der Appreturarbeiter in Glauchau-Meerane ist erfolglos gewesen; nur in Meerane wurden einige Zugeständnisse gemacht, in Glauchau sind nun etwa 75 Arbeiter ohne Beschäftigung. Dagegen dauert der Streik der Weber bei Quass & Co. in Meerane, an welchem 110 Arbeiter beteiligt sind, fort. In Haynau nahmen die Handschuhmacher die eingelegten Kündigungen zurück, da der geforderte Lohn bewilligt wurde. In Wittenberge streiken die Maurer der Brauerei Papenhof, da der Unternehmer (es werden neue Kellereien angelegt) statt des ortsüblichen Stundenlohnes von 30 nur 22 Pf. zahlen will.

Der Ausstand der Bremer Textilarbeiter hat 32.154 Ml. Streikunterstützung 425 Ml. für Flugblätter, Inzerate usw. gekostet. Zu diesen Kosten trug der Zentralvorstand der Textilarbeiter 11.600 Ml. bei, 11.541 Ml. wurden durch Betrieb von Warten, auf Listen und durch Extrabeiträgen der Gewerkschaften — unser Verband ist mit 500 Ml. und die Bremer Buchdrucker mit 77,50 Ml. daran beteiligt — aufgebracht und schließlich ein Darlehen von 10.950 Ml. aufgenommen; von letzterem konnten sofort von den eingegangenen Geldern 1500 Ml. wieder abgezogen werden.

Der Lohn der fiskalischen Salinenarbeiter in den bayerischen Alpen wird vom 1. Januar ab von 77 und 83 kr. auf 90 und 95 kr. täglich erhöht — immer noch ein Lohnsatz, der in keinem Verhältnisse zur Arbeitsleistung steht.

Der Streik der Wiener Lüstrearbeiter, an welchem 600 Arbeiter beteiligt, dauert nun bereits seit 9 Wochen, ohne daß von einer Seite von Nachgiebigkeit zu melden wäre. — Das Zentralkomitee in London hat, wie vorauszusehen war, die Bedingungen der Unternehmer abgelehnt. Auch der Exekutiv-Ausschuß der Maschinenbauer nahm Stellung, dessen Beschlüsse sind aber noch nicht bekannt. Der Londoner Gewerkschaftsrat beabsichtigt, den sämtlichen Gewerkschaften Englands eine wöchentliche Extrasteuer von 3 Pence vorzuschlagen, was die Summe von 375.000 Ml. pro Woche ergeben würde. Die Baumwollspinnereien in Lancashire sollen auf die geplante Lohnföhrung verzichtet haben, jedoch steht für diese Nachricht die Bestätigung.

Literatur.

Die Aufmerksamkeit aller Kollegen, die je die Absicht haben, eine Reise nach der Schweiz, nach Frankreich oder Belgien zu unternehmen, sei hiermit auf den zum achten Mal erscheinenden Annuaire de l'imprimerie pour 1893 gelenkt. Dieser im Verlage des Kollegen Arnold Müller in Paris, Rue de Seine 36, erscheinende

und zum Preise von 2 Fr. daselbst zu bezugende Kalender enthält die Adressen sämtlicher Buch- und Steinrunderer der genannten drei Länder, ferner — für den Reisenden von hohem Werte — die Namen aller Reisekassenverwalter in Frankreich nebst Ort und Zeit der Ausgabe des Passivums. — Doch auch für jeden Kenner des Französischen bietet dieser schmucke Kalender genug des Interessanten und Beliehenden: stammen doch alle Artikel aus der Feder tüchtiger französischer Verbandsmitglieder. Wir nennen nur: Der Accidentsatz von B. Breton, Professor der Typographie an der Estienne-Schule; der Satz des Arabischen von A. Labouret; Wortstellungen von E. Deformes; die Kongresse im Jahr 1897 von Auguste Reiser (dem Verbandspräsidenten); ein Korrekturschema vom gleichen Autor; Notizen über Farbendruck; die Brüsseler Ausstellung usw. — Deutsche Accidenzgeber werden mit Vergnügen die im Texte zersetzten Inzerate betrachten und daran französische Satzart studieren; die von den Farbefabrikanten, Gießereien und Maschinenfabriken gelieferten eingehenden Kunstblätter werden gewiß jeden Beschauer entzücken. Mit gutem Gewissen können wir diesen Kalender, der u. a. auch sämtliche französische, belgische und schweizerische Fachzeitsungen aufzählt, sowie alle französischen Buchdrucker-Gesellschaften und Syndikate nebst den Namen der Vorstände bringt, allen Interessenten bestens empfehlen! O. V.

Der Ausschuß des Zentralvereins für Föhrung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt diskutierte über eine vom Partikular-Schifferverbande zu Mannheim an den Bundesrat gerichtete Petition, in welcher eine mindestens sechsstündige Nachruhe, also ein Maximalarbeitszeit von 18 Stunden gefordert wird. Fast alle Redner wandten sich gegen diese Petition. Beschlossen wurde, daß der Zentralverein eine Festlegung der Nachruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe für nicht notwendig hält, jedenfalls müsse er eine einseitige Regelung derselben ablehnen. Eine Untersuchung der Arbeiterverhältnisse im Binnenschiffahrtsbetriebe müsse gleichzeitig auf die Angestellten und Bediensteten im Eisenbahnbetrieb ausgedehnt werden.

Briefkasten.

H. in H. bei Bochum: Antwort auf unsre Karte steht noch aus, deshalb Aufnahme der Beiprechung unterblieben.

Verbandsnachrichten.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona. Morgen, Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 10 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokal.

Bromberg. Bei Th. Simons haben am 9. d. M. vierzehn Beifall die Kündigung eingereicht. Bei Konditionsangeboten darum Vorsicht!

Dessau. Der Seper Johannes Gans aus Stolberg a. H. wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen der hiesigen Verkehrtswirtin gegenüber umgehend nachzukommen, andernfalls weitere Schritte getan werden.

Stettin. Zugang fernabstalten. Das Minimum beträgt hier 23,10 Ml. und werden die Kollegen ersucht, bei Konditionsangeboten vorher beim Vorsitzenden G. Berger, Bogislavstr. 16, III, Erkundigungen einzuziehen.

Mühlheim (Ruhr). Bei Konditionsangeboten nach hier wolle man erst Erkundigungen beim Vertrauensmann Jas. Hilger, Dickwall 37, einziehen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die betheiligte Adresse zu senden):

In Cannstatt der Drucker Albert Kübler, geb. in Cannstatt 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — In Schramberg der Seper Eugen Wenzel, geb. in Stuttgart 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart die Seper 1. Paul Fetter, geb. in Stuttgart 1879, ausgel. das. 1897; 2. Hans Koss, geb. in Stuttgart 1879, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — R. Antje, Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Dessau der Drucker Paul Käbler, geb. in Dresden 1878, ausgel. in Dessau 1897; war noch nicht Mitglied. — In Gräfenhainichen die Seper 1. Adolf Kopyn, geb. in Eichstädt (Kr. Orlau) 1879, ausgel. in Köthitz 1897; 2. Arthur Halle, geb. in Leuchtern b. Weiskensfeld 1878, ausgel. in Halle 1897; waren noch nicht Mitglieder. — In Herbst der Seper Carl Bergbold, geb. in Herbst 1878, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Quellenborfer Straße 35 a, I.

In Düsseldorf die Seper 1. Heinrich Schowe, geb. in Essen (Ruhr) 1879, ausgel. das. 1897; 2. Hellmuth Hoefs, geb. in Bredow 1878, ausgel. in Düsseldorf 1897; 3. Franz Wappel, geb. in Eitenburen 1880, ausgel. in Jochenhausen 1896; 4. der Drucker Wilh. Genzow, geb. in Berlin 1877, ausgel. das. 1896; 5. der Schweizerbegegn Winand Braun, geb. in Düren 1874, ausgel. das. 1892; waren noch nicht Mitglieder. — E. Neuber, Herzogstraße 58.

In Frankfurt a. M. der Seper Friedrich Lide, geb. in Rüsselheim 1873, ausgel. in Frankfurt a. M. 1891; war noch nicht Mitglied. — L. Dorschu, Bürgerstraße 12.

In Hann.-Münden der Seper Jul. Schlemmer, geb. in Ottweiler 1876, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — F. Dornemann, Göttingen, Obere Ravenspüle 25.

